

Ungarn.

Nun flackert durch die Haide
 Der Lagerfeuer Brand;
 Nun blizt die krumme Schneide
 In des Magyaren Hand:
 Nun läßt er seine Heerde,
 Nun schwingt er sich zu Pferde
 Nun lehnt er am Berbau;
 Und von den Eisensporn'gen
 Aufrauscht das Lied der zorn'gen
 Donau, der Haidesfrau,
 Sie jauchzt in ihren Borden,
 Sie schwillt vor Stolz und Wuth:
 „Glück auf! ihr braunen Horden,
 Du heißes Ungarblut!
 Ihr Hirten und ihr Jäger,
 Ihr wilden Zimbalschläger,
 Ihr Geiger unverzagt!
 Ihr die ihr als die Letzten
 Zur Schlacht mit dem zerfetzten
 Panier der Freiheit jagt!“

„Berrathen allenthalben
 Berrathen und schimpfirt
 Habt ihr es auf die Falben
 Und Rappen euch salvirt!
 Vom Ross empor gehalten,
 Bluteis in seinen Falten,
 So trägt es der Magyar
 So läßt er breit es fliegen,
 So läßt er es mit Siegen
 Einweihn das neue Jahr!“

„Seht her doch, ihr nach Westen!
 Ein Volk noch in der Welt
 Das trotzig mit der festen
 Stahlhand am Aufruhr hält!
 Im fernen weiten Osten
 Der Freiheit Außenposten,
 Sie schlagen jetzt die Schlacht,
 Die, heiß zurück sich wälzend,
 Jedwede Kette schmelzend,
 Auch euch zu freie macht!“

„Hört ihr der Hörner Gellen,
 Hört ihr der Rosse trab,
 Seht ihr die blut'gen Wellen? —
 Das ist der Kampf bei Raab!
 Vorwärts ihr zott'gen Reiter!
 Vorwärts Kossuth mein Steiter!
 So klingt der Donau Schrei;
 So wälzt sie sich mit Grollen
 Hinab durch ihre Schollen
 Zur schläfrigen Türkei.